WIPPERFÜRTHER VIERTELJAHRESBLÄTTER

Nr. 149 (April - Juni 2018)

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DES HEIMAT- UND GESCHICHTSVEREINS
WIPPERFÜRTH E.V.
VON DR. FRANK BERGER UND ERICH KAHL

Nicht nur an der

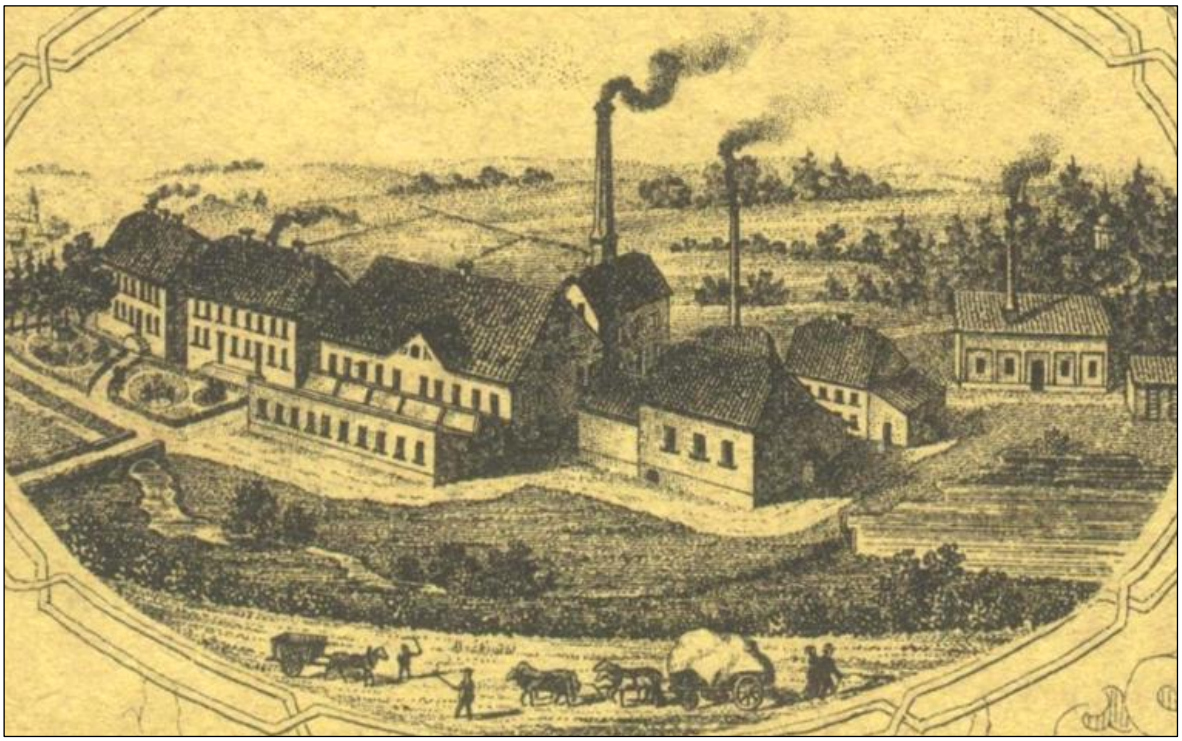
Brunsbachsmühle

Zu unserem Titelbild:

Nicht nur an der Brunsbachsmühle …

Ohne das lithographierte Kärtchen, das uns *Dieter Johnen* zum Scannen überlassen hat, besäßen wir keinerlei Anhaltspunkt dafür, dass die Wipperfürther Spinnerei Brunsbach zeitweise über eine Dependance bei Dhünn verfügte. Eine Anfrage bei den Wermelskirchener Spezialisten *Nikolaus Breidenbach* und *Volker Ernst* ergab, dass der verstorbene Heimatforscher *Klaus-Dieter Buse* in seinem Buch „Dhünn – Skizzen aus der Vergangenheit“ über die „Fabrik zur Aue“, an deren Stelle sich heute die Dhünnsche Kläranlage befindet, berichtet und eine Abbildung veröffentlicht hat, die keinen Zweifel daran lässt, dass es sich um die gesuchte Anlage handelt. 1871 ist sie in eine Spinnerei umgewandelt worden; den Namen Brunsbach erwähnt *Buse* nicht. Dazu *Volker Ernst*, der Vorsitzende des BGV Abt. Wermelskirchen: „Hier muss wohl noch geforscht werden.“

Um 1875



Aber aus welcher Zeit stammt das Kärtchen? Aufschlussreich ist ein Vergleich mit der frühesten fotografischen Aufnahme der Fabrikanlage an der Brunsbachsmühle, die sich aufgrund von Details im Hintergrund – der Westturm der Nikolauskirche ist teilweise abgerissen, der Turm der evgl. Kirche noch nicht ausgeführt – auf die Mitte der 1870er Jahre datieren lässt. Zunächst fällt auf, dass die graphische Darstellung sehr genau ist. Die Tatsache, dass der Anbau mit den Sheddächern auf dem Foto fehlt, zeigt, dass die Graphik später entstanden ist als das Foto. Die älteste Aufnahme, auf der dieser Anbau zu sehen ist, stammt aus der 1. Hälfte der 1880er Jahre (siehe unten).

Im Februar 1901 brannte das Hauptgebäude der Spinnerei an der Brunsbachsmühle ab; die Hitzeentwicklung war bei einer Außentemperatur von 22 Grad minus so gewaltig, dass an der Fassade der Gastwirtschaft Scheider in der Gaulstraße sämtliche Fensterscheiben zerplatzten. *Dieter Johnens* Großvater konnte sich daran noch erinnern. Etwa um dieselbe Zeit ging auch die Spinnerei „zur Aue“ bei Dhünn in Flammen auf.

Um 1900

CDU-Bürgerpreis 2018 für den Heimat- und Geschichtsverein

Dankesworte des HGV-Vorsitzenden

Sehr geehrte Frau Ministerin, verehrte Ehrengäste und Gastgeber, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Als *Lothar Palubitzki* mir mitteilte, dass die Wipperfürther CDU ihren diesjährigen Bürgerpreis dem Heimat- und Geschichtsverein zuerkannt habe, hielt ich das zuerst für ein Versehen, weil wir diese Auszeichnung zu unserem 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2006 schon einmal erhalten haben. Aber ich habe mich überzeugen lassen, dass hier keine kollektive Amnesie vorlag, sondern dass dies eine bewusste Entscheidung war, und deshalb betrachte ich es als eine besondere Ehre und bedanke mich im Namen des Vereins sehr herzlich dafür.

Wer ehrenamtlich tätig ist und seine Motivation aus der Hoffnung auf Belohnung oder Anerkennung schöpft, entwertet zwar meiner Ansicht nach ein Stück weit sein Engagement, auf der anderen Seite ist aber auch nicht zu leugnen, dass einem die Wertschätzung, die in einer solchen Auszeichnung zum Ausdruck kommt, durchaus gut tut, zumal uns wohl bewusst ist, dass wir mit unserer Aufklärungsarbeit und unseren Appellen manchmal auch als lästig empfunden werden. Also nochmals: Danke!

Nicht zu vergessen ist auch, dass das Renommee eines solchen Preises den Anliegen, die wir verfolgen, vielleicht förderlich sein kann. Aus diesem Grund hätte ich es sogar hingenommen, von der Wipperfürther SPD als „Frau des Jahres“ ausgezeichnet zu werden.

Aber Spaß beiseite: Ich lege großen Wert auf die Feststellung, dass dieser Preis dem Verein gilt und ich ihn nur als dessen Vorsitzender entgegennehme. Die Arbeit, die wir leisten, verlangt persönlichen Einsatz, kann aber nur in der Kooperation eines Teams funktionieren, wie es Vorstand und Beirat unseres Vereins darstellen. Ich bin froh und dankbar, mit diesem Team arbeiten zu dürfen.

Frau Scharrenbach, *Lothar Palubitzki* und *Friedhelm Scherkenbach* haben schon einiges zum facettenreichen und durchaus mehrbödigen Begriff „Heimat“ gesagt, ich will dem nur wenige Bemerkungen hinzufügen.

Wir sind ein Heimatverein, wollen aber kein „heimattümelnder“ Verein sein, bei dem der Begriff „Heimat“ in erster Linie der Selbstvergewisserung und der Abgrenzung dient. Wir wollen kein Pharisäertum nach dem Motto „Wie gut, dass ich ein Wipperfürther bin und kein Hückeswagener, Düsseldorfer, Westfale oder Ausländer.“ Richtig verstandene Heimatverbundenheit schließt Weltoffenheit nicht nur nicht aus, sondern verlangt sie geradezu, wenn sie nicht zur Karikatur werden soll.

Ebenso wenig widersprechen sich das Bekenntnis zu einer jungen und lebendigen Stadt und der Einsatz für deren historisches Erbe, besonders die erhaltenen Baudenkmäler. Nehmen wir als konkretes Beispiel den Wipperfürther Marktplatz, dessen Flair von allen Seiten gelobt wird und Besucher von nah und fern anzieht. Den Grund für seine Attraktivität liefert sicher nicht allein das gastronomische Angebot, das ich sehr zu schätzen weiß, sondern auch die historische Kulisse mit eindrucksvollen Häusern aus dem 17., 18., 19. und auch 20. Jahrhundert sowie dem historischen Marktbrunnen von 1590. Hätte man, wie es vor 40 Jahren gefordert wurde, die „Penne“ und das „Alte Stadthaus“ abgerissen und durch Neubauten

ersetzt, würde dem Platz und der Stadt Entscheidendes fehlen. Historische Bauwerke tragen als Repräsentanten der Geschichte wesentlich zur Identität des Ortes und der Region bei.

Und damit sind wir wieder bei der Heimat. Ein Ort ohne eigene Identität hat es aufgrund seiner Austauschbarkeit viel schwerer, als Heimat empfunden zu werden. Bei näherer Betrachtung merkt man aber schnell, dass diese Identität nichts Festes, Vorgegebenes, Hermetisches ist, sondern sich aus der wechselvollen Geschichte mit den Einflüssen und Zugewinnen aus allen möglichen Richtungen ergibt, so wie auch die Bevölkerung nicht aus Familien besteht, die schon immer da waren – das wäre der so genannte „Homo baulemannensis“ –, sondern sich in einem ständigen Zuwanderungsprozess entwickelt hat. 1950 war jeder vierte Wipperfürther ein Heimatvertriebener. Wenn Sie etwas über den Zuzug in früheren Zeiten erfahren wollen, fragen Sie *Norbert Wegerhoff*, den besten Kenner unserer Kirchenbücher; Sie werden staunen. Zu diesem Gedanken passt es übrigens, dass die Bauherren der ältesten erhaltenen Wipperfürther Bürgerhäuser ohne Ausnahme Zugereiste waren.

Es gibt viele historische Bauwerke, um die wir uns Sorgen machen. Im Jubiläumsjahr 2017 haben wir auf vier Gebäude aufmerksam gemacht, von denen wir glauben, dass sie bei der 825-Jahrfeier 2042 nicht mehr stehen werden, wenn ihnen nicht geholfen wird. Es sind dies das niederdeutsche **Bauernhaus in Niederklüppelberg** von 1718, der **Backes in Grund bei Wipperfeld** von 1727, die frühere **Gaststätte Hüttmann in Klaswipper** als Denkmal des Postkutschenzeitalters und das **Fabrikantenwohnhaus an der Ersten Mühle**, das um 1840 erbaut wurde – natürlich von einem Hückeswagener Kaufmann. Wenn Sie, die hier Anwesenden, – in welcher Weise auch immer – den Gang der Dinge so beeinflussen könnten, dass diese Bauten gerettet werden können, so würde uns das mehr freuen als jeder noch so schöne Preis. Ein ganz aktuelles Anliegen unsererseits besteht darin, dass wir die Straßenfront des Hauses **Hochstraße 1** dokumentiert haben wollen, weil sich vermutlich unter Schiefer und Putz Wipperfürths älteste Fachwerkfassade verbirgt.

Und noch eine letzte Bitte: Vielleicht haben Sie in der Lokalzeit Bergisches Land den Bericht über das **Bergisch-Märkische Pulvermuseum in Ohl** gesehen, dessen Trägerschaft wir vor zwei Jahren übernommen haben! Besuchen Sie uns doch einmal; es lohnt sich!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de

- Die 52-teilige **BLZ-Serie** zur Wipperfürther Geschichte erscheint etwa Mitte 2018 als **Lese- und Bilderbuch**; zu diesem Zweck werden die Texte zum Teil leicht erweitert und der Bildteil wird ausgebaut. Geplanter Titel: **„Historische Orte in Wipperfürth“**. Die Vereinsmitglieder erhalten das Heft als **Jahresgabe**.

▪ Vereinsnachrichten ▪

mehr im Internet: hgv-wipp.de

- Wir planen wieder eine **Exkursion**, und zwar für Samstag, den **14. April 2018**. Nach dem hochinteressanten Besuch im Siegerländer Bergbaurevier (Oktober 2017) geht es diesmal zum Grubenfeld **Lüderich** und ins **„Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe“** in **Bensberg**, Burggraben 9-21; Organisation: *Josef Schnepper*.

Abfahrt: 9 Uhr vom EvB-Parkplatz; wir bilden Fahrgemeinschaften
Navi-Adresse (für alle Fälle): 51503 Rösrath-Bleifeld, Zum Frühlingsschacht 1
Führungen: Bergbau-Ingenieur *Herbert Ommer*, Dipl.-Geologe *Dr. Walter Schiebel*
Festes Schuhwerk erforderlich!
Mittagessen im Historischen Gasthaus Wermelskirchen, Burggraben 8
Rückfahrt nach dem abschließenden Kaffeetrinken: ca. 17 Uhr
Kosten für Eintritt und Führungen: 15 €
Anmeldung: info@hgv-wipp.de oder 0157 50773393

- Im **„Bergisch-Märkischen Pulvermuseum“** in Wipperfürth-Ohl zeigen wir vom 22. April an die **Fotoausstellung „Die Ästhetik der Ruinen – Bilder von den Relikten der Pulverindustrie an Wipper und Kerspe“,** und zwar jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr (letzter Einlass 16 Uhr) und nach Vereinbarung.

  Am **Pfingstmontag, 21. Mai**, nimmt das vom HGV betriebene Museum am 25. **„Deutschen Mühlentag“** teil (11.30 bis 14.30 Uhr); zu jeder vollen Stunde gibt es eine Führung zu den Resten der Pulvermühlen beim Neuenhammer.

- Vom 7. Juni bis zum 7. Oktober 2018 zeigt das **„Museum des Oberbergischen Kreises“** auf Schloss Homburg die **Ausstellung** „Frühe Aufnahmen aus dem Bergischen Land – die Photographen **August Sander, Theodor Meuwsen und Emil Hardt** im Dialog“. Sander gilt als einer der wichtigsten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts; dass die Wipperfürther Photographen Meuwsen und Hardt mit ihm zusammen ausgestellt werden, ist schon eine besondere Auszeichnung. Das Wipperfürther Stadtarchiv und der HGV sind an der Vorbereitung der Ausstellung beteiligt.

- Inzwischen bekommen 160 unserer 366 Mitglieder die **Vierteljahresblätter** und die **Einladungen** zu unseren Veranstaltungen per Email als PDF-Dateien. Damit sparen wir nicht nur Portokosten und Zeit, wir haben auch die Möglichkeit, auf unsere **Exkursionen** aufmerksam zu machen, deren Termin beim Erscheinen der Vierteljahresblätter nicht immer schon feststeht. Gelegentlich weisen wir auf diesem Wege auch auf andere kulturelle Veranstaltungen in der Region hin.
  Nutzen Sie diese Vorteile und teilen Sie uns doch bitte Ihre **Email-Adresse** mit!
  Sie erreichen uns unter info@hgv-wipp.de

- Wir sind dabei, unsere **Räume im Stadtarchiv** an der Michaelstraße einzurichten und unser Archivgut dort unterzubringen. Auch die **Bücher**, die bisher in der Stadtbücherei und im „Klösterchen“ sehr beengt untergebracht waren, sind dorthin umgezogen. Sie können zu den Öffnungszeiten des Stadtarchivs nach Absprache mit uns (info@hgv-wipp.de oder 0157 50773393) eingesehen und ausgeliehen werden.
  Nicht nur für **Schüler**, die eine **Facharbeit** schreiben wollen, ist das ein interessantes Angebot.

- *Walter Weber* hat über Jahre die **Wandertipps** aus der Zeitung gesammelt.
  Auch diesen Ordner leihen wir gerne aus.

WIPPERFÜRTHER
PREISRÄTSEL

Folge 30 - Auflösung

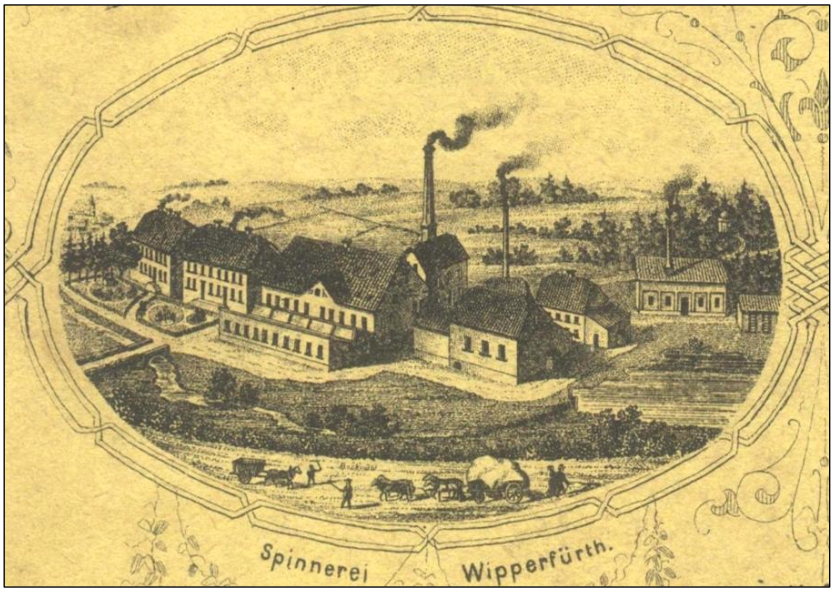
Bei dem Gebäude rechts im Bild handelte es sich um das **ehemalige Rathaus der Gemeinde Klüppelberg in Niedergaul**.

(Links davon die „Obere Burg“, ein Arbeiterwohnhaus von 1862 und die „Untere Burg“, die ebenfalls zur Spinnerei in Niedergaul gehörte. „Oben“ und „unten“ bezieht sich auf die Fließrichtung des Gaulbachs)

Wir gratulieren dem Gewinner eines Restaurantgutscheins über 25 €.

WIPPERFÜRTHER
PREISRÄTSEL

Folge 31



Unsere heutige Aufgabe:

Zwei der abgebildeten Häuser stehen noch. Wir fragen nach ***Straße*** *und* ***Hausnummer****.*

Einsendeschluss: 30. Juni 2018

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen Preis.
Diesmal ist es wieder ein ***Restaurantgutschein über 25 €****.*
Teilnehmen kann jeder mit Ausnahme der Vorstands- und Beiratsmitglieder des Vereins. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

An den Heimat- und Geschichtsverein c/o E. Kahl, Gaulstr. 30, 51688 Wipperfürth oder Email an: info@hgv-wipp.de

Meine Lösung: *1)*…….....

2)…….....

Name und Adresse: ……

Ich / bin Vereinsmitglied / möchte (nicht) Mitglied werden (bei 18 € Jahresbeitrag, Schüler und Studenten 9 €); Unzutreffendes bitte streichen!